

Sehr geehrte Herren Vorsitzende, sehr geehrte Bezirksverordnete, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Bezirksamts,

ich spreche heute für die Stadtteilvertretung Sanierungsgebiet Langhansstraße.

Wir begleiten die Sanierung seit mehr als drei Jahren ehrenamtlich. Wir investieren viel Zeit, sprechen mit Anwohnenden, diskutieren Planungen und bringen Ideen ein, so auch bei der Erstellung und Priorisierung der Maßnahmen zum Verkehrskonzept. Unser gemeinsames Ziel ist ein lebenswerterer, sichererer und klimaresilienter Kiez.

Doch wir möchten heute eine Sorge ansprechen: Die Diskrepanz zwischen Planung und sichtbarer Umsetzung wird immer größer.

Besonders deutlich zeigt sich dies am geplanten Fußgängerüberweg über die Roelckestraße auf Höhe der Charlottenburger Straße. Diese Querung wird seit Jahren diskutiert und wurde im Jahr 2021 in das Maßnahmenpaket 2 aufgenommen. Derzeit entsteht mit dem neuen MAXIM ein wichtiger Kinder- und Jugendort. Für viele Menschen im Kiez ist nicht nachvollziehbar, warum eine so wichtige Sicherheitsmaßnahme insbesondere für die Zielgruppe des MAXIM noch immer nicht umgesetzt ist.

Wann wird die Querung über die Roelckstr. an dieser Stelle umgesetzt?

Ein weiteres Beispiel ist die Kreuzung Langhansstr. / Heinersdorfer Str. / Jacobsohnstr. Diese wurde im vergangenen Jahr umgebaut, ohne dass die Probleme wirklich gelöst worden sind.

Wann wird eine sinnvolle und sichere Lösung für diese Kreuzung umgesetzt?

Unsere Bitte an Politik und Verwaltung ist daher, Wege zu finden, wie die Ziele der Sanierung schneller, sichtbarer und erlebbarer umgesetzt werden können. Denn am Ende wird die Sanierung nicht an Konzepten gemessen, sondern daran, ob die Menschen im Kiez Verbesserungen tatsächlich wahrnehmen.

Insbesondere bedeutet das, dass das Verkehrs- und Mobilitätskonzept mit den Maßnahmen und ihren Prioritäten möglichst schnell beschlossen und im Anschluss zügig umgesetzt wird.

Wann wird das Verkehrskonzept beschlossen und wann können wir mit der Umsetzung der ersten Maßnahmen rechnen?

Erlauben Sie mir noch eine persönliche Anmerkung: Beteiligung lebt davon, dass Menschen erleben, dass ihr Engagement Wirkung entfaltet. Wenn über Jahre hinweg Ideen gesammelt, Bedarfe benannt und Beschlüsse gefasst werden, ohne dass daraus sichtbare Veränderungen entstehen, entsteht Frust. Und dieser Frust richtet sich nicht nur gegen einzelne Projekte, sondern gefährdet das Vertrauen in Beteiligungsverfahren und letztlich auch in demokratische Prozesse.

Vielen Dank.